

**In memoriam Gerhard Hanusch  
(18.5.1923 – 24.4.1998)  
ein Leben für die Faunistik in Bayern**

von Hansjörg Wunderer und Martin Röper  
mit Reden von Eike Unger, Max Pauer, Armin Vidal und Walter Rieger

Bläst uns der Zeitgeist etwa in die Segel, oder nicht mehr denn je uns entgegen? Der Zeitgeist – in welchem Irrtümer haben seine Böen den Naturwissenschaftlichen Verein und seine Mitglieder im Laufe der Geschichte getrieben - als sie ihn als Rückenwind zu neuen Ufern wähten. Noch vor Beginn der Feierlichkeiten zum 150jährigen Bestehen des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg hat uns mit Herrn Gerhard Hanusch ein regionaler Naturforscher für immer verlassen, der im Verein wie am Naturkundemuseum Ostbayern als ruhender Pol sich und seinen Prinzipien treu blieb. Gerade deshalb erscheint sein plötzlicher Tod auch am Museum als schmerzhaftes Zäsur. Mit dem Tod von Herrn Gerhard Hanusch verliert die Acta Albertina ihren erfahrenen Redakteur. Wir, die für ihn seine weitgehend fertiggestellte redaktionelle Arbeit an dem vorliegenden Heft 2 abgeschlossen haben, schulden ihm Dank. Deshalb soll dieser Beitrag sich nicht in einem Aufzählen von Stationen seines Lebens und Schaffens erschöpfen. Vielmehr kommen Wegbegleiter zu Wort, die ihn länger gekannt und über viele Jahre seines Lebens begleitet haben.



**Trauerrede der Universitätsbibliothek Regensburg  
von Dr. Eike Unger**

Liebe Frau Hanusch,

ich habe eine traurige Pflicht zu erfüllen. Ich muß Abschied nehmen, Abschied von Ihrem Mann und ich tue dies im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek Regensburg, der aktiven und wohl auch aller ehemaligen. Ich tue dies natürlich auch im Namen der Direktion der Bibliothek.

Ihr Mann war beinahe zwei Jahrzehnte an der Bibliothek tätig, von 1971 bis 1988. Er wirkte in einer Zeit an der Bibliothek, die man mit Fug und Recht noch zu der Aufbauzeit dieser jungen Bibliothek rechnen darf, hat sie doch eigentlich erst 1967 mit dem Beginn der Vorlesungen ihre Pforten geöffnet. Ihr Mann gehörte damit wohl auch zu den Mitarbeitern der ersten Stunde.

Es war dies eine Zeit, in der wir zwar wußten, was wir wollten, aber es war nicht so recht klar, wie das gesteckte Ziel zu erreichen war. Wir waren meist noch jünger, enthusiastisch und begeistert von der Aufbauarbeit. Ihr Mann stieß zu diesem Kreis, schon etwas älter, berufserfahrener und damit realistischer in der Vorstellung, was erreichbar war und wie schnell es verwirklicht werden konnte. Ich erinnere mich an viele fruchtbare Diskussionen, wo Neues an der Realität gemessen wurde, an einer Realität, die durch die Erfahrung ihres Mannes eingebracht wurde.

Fast zwei Jahrzehnte an der Regensburger Universitätsbibliothek gehen nicht spurlos vorbei. Sie haben Ihren Mann in seinem beruflichen Weg und sie haben die Arbeit in der Bibliothek beeinflusst. Noch heute, fast zehn Jahre nach seiner Pensionierung, ist dieser Einfluß zu spüren und es wird sicher auch noch lange so bleiben. Spuren verwischen sich nicht so schnell, auch wenn heute die Technik rasante Änderungen mit sich bringt. Erinnerung bleibt, solange sich Mitarbeiter und Freunde erinnern. In unserer Bibliothek heißt es noch heute oft, ach ja, das hat Herr Hanusch getan. Und es ist eine gute Erinnerung, ein Zeichen, welche Sympathie Ihr Mann genossen hat.

Es war eine Zeit des Aufbaues. Die Bibliothek war noch verstreut über die Stadt, im Alten Gymnasium, am Ägidienplatz, im Pustetbau, im Alumneum der evangelischen Kirche in der Gesandtenstraße, in der Mensa und in einigen ersten Bauten auf dem Campus der Universität. Es mußte organisiert und zusammengefaßt werden, es mußte Ordnung in den Ablauf gebracht werden, trotz dieser räumlichen Zerstretheit.

Und so ergab sich zwangsläufig, daß Ihr Mann, bald in die Assistenz der Direktion berufen, wichtige und zentrale Aufgaben übernehmen mußte.

Eine dieser Aufgaben waren der Aufbau und Ausbau der zentralen Informationsbestände, für jede Bibliothek ein wichtiger Bestandteil. Hier waren Bestände und die Aufstellung der Systematik zu bestimmen.

Eine andere Aufgabe war die Mitarbeit an der Gestaltung der Organisation der Bibliothek und hier insbesondere die Bearbeitung von Baufragen. Erst 1974 wurde unser zentrales Gebäude eingeweiht und Ihr Mann hat an vielen Plänen mitgearbeitet. Er hat ja auch darüber in den einschlägigen Fachblättern geschrieben.

Daneben mußte er und hat auch immer Zeit gefunden, sich mit beruflichen und privaten Problemen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beschäftigen. Für viele Fragen hatte er ein offenes Ohr. Er hat dabei wohl auch sein eigenes Glück gefunden.

Ich will aber nicht nur an die oft harte Aufbauarbeit erinnern, an die vielen zusätzlichen Stunden, die erbracht wurden, ich will auch erinnern an die vielen schönen und heiteren Stunden, die wir im Kreis der Mitarbeiter und mit den Gästen der Bibliothek verbrachten, mit Gästen, die neugierig waren auf die junge Bibliothek, die von neuen Ideen geprägt war.

Bei aller Trauer, auch diese Stunden der Geselligkeit und der Fröhlichkeit gehören hierher. Auch sie werden immer ein Teil des Andenkens an Ihren Mann bleiben.

Das mag zunächst wenig Trost sein, aber, liebe Frau Hanusch, nehmen Sie es als ein Zeichen der Wertschätzung, die wir alle Ihrem Mann entgegengebracht haben.

Wir trauern mit Ihnen und ich verspreche Ihnen, bei uns wird Ihr Mann nicht vergessen sein. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Wir werden uns der guten, aber auch der schweren Stunden erinnern.

Zu diesem Andenken gehört auch der berufliche Lebensweg Ihres Mannes. Er soll nicht fehlen.

Doch wer könnte ihn besser nachzeichnen, als sein und unser damaliger Direktor, Dr. Pauer. Er kennt ihn seit 40 Jahren und hat ihn damals im Jahre 1971 in einer klugen und weitsichtigen Personalentscheidung gleichsam von Würzburg abgeworben, in der Erkenntnis, daß neue Ideen auch an der Realität und der Erfahrung gemessen werden müssen. Herr Pauer wird Ihnen, liebe Frau Hanusch, hierüber besser berichten können.

**Ansprache am Grab von Herrn Bibliotheksoberratsrat Gerhard Hanusch  
am 30. April 1998**

**von Dr. Max Pauer**

Sehr verehrte Frau Hanusch, verehrte Trauergemeinde, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir stehen am Grabe eines Kollegen und Freundes, dem wir in verschiedenen Abschnitten seines Lebens und Wirkens begegnet sind, den wir hoch schätzen und verehren. Sein Leben empfinden viele von uns wegen der Schicksalsschläge und Schwierigkeiten, die den Toten getroffen haben, geradezu als exemplarisch für die Generation der Kriegs- und Nachkriegszeit.

Geboren in Troppau am 18.5.1923 hätte Herr Hanusch in wenigen Tagen seinen 75. Geburtstag feiern können. Besonders hart haben ihn die Kriegsjahre getroffen. 1942, unmittelbar nach dem Abitur und der Studienzulassung an der Deutschen Universität in Prag für die Fächer Geographie, Botanik und Zoologie zur Wehrmacht eingezogen, trafen ihn 1945 der Kriegstod des Vaters, eigene Verwundung und russische Gefangenschaft bis Ende 1949. Der Verlust seiner böhmisch-schlesischen Heimat und die schwierigen Jahre des Einlebens in der neuen Heimat mit Arbeitslosigkeit und fehlenden Zukunftsperspektiven kamen hinzu.

Einen neuen Weg in die Zukunft fand Herr Hanusch 1952 mit dem Eintritt in den Bayerischen Bibliotheksdienst an der Staatsbibliothek in München als Bibliothekspraktikant – wie es damals hieß. Ein Weg, der ihn nach der Ausbildung zum Diplombibliothekar 1954 an die Universitätsbibliothek Würzburg und 1971 an die UB Regensburg führte, an der er bis 1988 – hervorragend beurteilt- als geschäftsleitender Beamter bis zu seiner Pensionierung tätig war.

Der Bibliotheksdienst entsprach der universellen Interessenslage von Herrn Hanusch und schlug ihn vom ersten Tag an in seinen Bann. Schon als Praktikant in der Staatsbibliothek wirkte er an vielseitigen Aufgaben mit, die in den frühen fünfziger Jahren sich aus dem Wiederaufbau einer weithin zerstörten Großbibliothek ergaben. Auch seine anschließenden Berufsjahre in Würzburg und Regensburg waren durch die Besonderheiten des Wiederaufbaus und des Neuaufbaus von Bibliotheken geprägt und erforderten unkonventionelle Arbeit und Leistungen. Sein großes Verständnis für Bestandserhaltung, Einband und bautechnische Fragen konnte er an beiden Orten mit großem Erfolg einsetzen – übrigens auch in zahllosen Überstunden.

Die an der UB Regensburg neu belebte und neu entwickelte systematische Aufstellung großer Bestände hat er an vielen Stellen präzisiert, verbessert und erweitert und stets die Anwendung der Datenverarbeitung in seine Überlegungen einbezogen und sich der Rasananz dieser Entwicklung gestellt. Stets war er auf kollegiale Zusammenarbeit bedacht, auf schnelle Hilfe für alle Mitarbeiter und Benutzer der Bibliothek und auf die Sicherung, aber auch die Zugänglichkeit der

Bestände. Ich erinnere nur an den Einsatz für die Restaurierung der Bücher aus der Bibliothek der Botanischen Gesellschaft, deren Erhaltung ihm besonders am Herzen lag.

Neben seiner unermüdlichen dienstlichen Tätigkeit fand er auch noch Zeit, sich ehrenamtlich im Natur-, Vogel- und Artenschutz zu betätigen. Ehrenamt und freiwillige Leistung für die Gesellschaft waren für ihn selbstverständlich. Ich erinnere an die Beringung von Störchen und die Erforschung von deren Zugverhalten, die Betreuung von Publikationen naturwissenschaftlicher Vereine, zuletzt der Acta Albertina, der seine Aufmerksamkeit bis in die letzten Tage gehörte. Historische Studien führten ihn in seine alte Heimat. Er verband mit ihnen auch persönliche Hilfen für Notleidende.

Sein unermüdlicher Einsatz wurde durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst gewürdigt. Er hat viele Spuren in jahrhundertealten und in neugegründeten Bibliotheken hinterlassen. Er hat sich um das bayerische Bibliothekswesen verdient gemacht, so wie es ein Satz in einer dienstlichen Beurteilung schon vor Jahrzehnten feststellte, der lautet: "Hanusch ist ein dynamischer Beamter mit Interesse am Beruf und unverwüstlicher Arbeitsfreude."

Unser Beileid wendet sich seiner Frau und seinen Angehörigen zu. Seine Kollegen werden ihn nicht vergessen.

### **Trauerrede der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Ostbayern Ansprache von Armin Vidal**

Die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Ostbayern in der Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. nimmt Abschied von ihrem Gründervater. Es war im wesentlichen seiner Initiative und Tatkraft zu danken, daß sich am 9.12.1972 die "OAG Ostbayern" in Straubing konstituierte. Herr Hanusch kam eben von Würzburg, wo er sich als wissenschaftlicher Beringer der Vogelwarten Helgoland und Radolfzell vor allem um die Erforschung des Weißstorchzuges verdient gemacht hatte. Sein breites zoologisches Interessenspektrum fand in der Würzburger Zeit auch in einer einschlägigen Publikation in den Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg Ausdruck: "Zur zoologischen Erforschung der Rhön", erschienen 1961. In die gleiche Richtung weist seine von ihm herausgegebene Zeitschrift "Bayerische Tierwelt".

Über mehr als 25 Jahre hinweg hat Gerhard Hanusch die überaus erfolgreiche OAG-Ostbayern geführt (nach dem Weggang von Johann Schreiner de facto in alleiniger Verantwortung). Er regte die Gründung von Arbeitsgruppen in ganz Ostbayern an und brachte es fertig, auch noch persönlich bei deren Treffen –gleichgültig, ob in Landshut, Schwandorf oder Tirschenreuth-anwesend zu sein. Im Frühjahr und Herbst organisierte er Plenarversammlungen an wechselnden Orten Ostbayerns, mit Exkursionen in alle ornithologisch hervorragenden Gebiete unseres Raumes und mit namhaften Referenten aus allen Ecken Bayerns und seiner Nachbarländer. Gerade in letzter Zeit entwickelte er eine gewisse Reisediplomatie und vertiefte unsere Beziehungen zu böhmischen und österreichischen Feldornithologen – er wurde mehr und mehr zum "moldanubischen" Botschafter der "scientia amabilis". Bis zuletzt kümmerte er sich um die internationale Wasservogelzählung auf der Donau von Kelheim bis Passau –er rekrutierte

Zählmannschaften und vor allem Schiffe, keine leichte Aufgabe und ohne seine Diplomatie und sein Mäzenatentum kaum lösbar.

Da sein Hauptanliegen die wissenschaftliche Vogelkunde war, war es ihm Verpflichtung, das große Werk Walter Wüsts, die "Avifauna Bavariae", voranzubringen. Mehrmals lud er ihn und sein Redaktionsteam daher nach Regensburg ein, und in den Räumen der Universitätsbibliothek (zu deren Führungsmannschaft er zählte) wurde fruchtbare Arbeit geleistet. Aber auch vor "Knochenarbeit" in dieser seiner Herzensangelegenheit scheute er nicht zurück: so stellte er z.B. das Register für die "Bibliographie zur Avifauna Bayerns" zusammen. Immer versuchte er auch, die Erkenntnisse der Feldornithologie in die Naturschutzarbeit einzubeziehen. Im Naturschutzbeirat bei der Regierung der Oberpfalz, in den er bald schon berufen wurde, hatte er dazu reichlich Gelegenheit.

Die jüngste Gemeinschaftsaktion der OAG Ostbayern, die Mitarbeit am neuen bayerischen Brutvogelatlas, hat er mit großem persönlichen Einsatz mitinitiiert. Er hat selbst zwei Meßtischblätter übernommen, doch erlaubte es seine sich verschlechternde Gesundheit nicht mehr, diese Arbeit auch zu realisieren. Aber voll Zuversicht bereitete er noch die Jubiläumstagung zum 25jährigen Bestehen der OAG Ostbayern am 16.5.98 in Plattling vor und lud dazu ein. Er durfte sie nicht mehr erleben; das Jubiläum wurde seine Gedächtnisfeier.

### **Trauerrede des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg Ansprache von Prof. Dr. Walter Rieger**

Verehrte Angehörige, liebe Trauergemeinde,

mitten in seiner redaktionellen Arbeit wurde Gerhard Hanusch vor wenigen Tagen für immer unterbrochen.

Mit ihm verlor der Naturwissenschaftliche Verein einen begeisterten, überaus fleißigen und fachkundigen Redakteur, der die Traditionszeitschrift "Acta Albertina" zu professionellem Niveau und Stil brachte.

Seinem fortwährenden Einsatz, seiner Ausdauer und seinen vielfältigen Beziehungen zu Instituten, Bibliotheken und Privatforschern verdanken Verein und Naturkundemuseum zahlreiche wertvolle Beiträge und Kontakte in der Region und darüber hinaus. Durch seine Sprachkenntnisse und persönlichen Beziehungen nach Tschechien konnte er nach der Öffnung der Grenzen einen übergreifenden Austausch vermitteln. Eine Fahrt nach Böhmen mit reichen Eindrücken der Natur und Kulturhistorie unter Leitung von Herrn Hanusch blieb den Teilnehmern als zentrales Vereinsereignis in lebhafter Erinnerung.

Gerhard Hanusch hatte einen Überblick über alle naturkundlichen Untersuchungen und Arbeiten aus Ostbayern wie kaum ein anderer. Die Dokumentation der regionalen Natur, sorgfältige Bestandsaufnahmen, ökologische Vergleichsstudien und das Voranschreiten der Faunistik waren ihm stets ein zentrales Anliegen, das er konsequent über viele Jahrzehnte verfolgte, u.a. in der von ihm mitbegründeten Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Ostbayern und im Naturwissenschaftlichen Verein. Dabei begeisterte er andere, regte Studien und Materialsammlungen an, vermittelte notwendige Bestimmungen an Spezialisten, und suchte verbleibende Lücken durch zielgerichtete eigene Untersuchungen zu schließen. Immer, ob in

jüngeren Jahren bei der Storchenberingung oder der Faunistik von Quellregionen im Alter, wurde seine umfangliche Arbeit am Schreibtisch von praktischer Tätigkeit im Feld und beim angewandten Artenschutz begleitet. Aus solcher Vielfalt schöpfend konnte er zur kürzlichen Neueinrichtung des Naturkundemuseums Ostbayern wertvolle Unterstützung leisten, für die ihm das Museum zu bleibendem Dank verpflichtet ist. Die Aufgabe des Museums zu regionaler Dokumentation und das gleichermaßen ausgerichtete Bestreben von Herrn Hanusch trafen dabei zu gegenseitigem Gewinn glücklich zusammen.

Vorgegeben durch seinen Beruf, erbrachte Herr Hanusch als früherer ehrenamtlicher Bibliothekar weitere wesentliche Beiträge zur Verwirklichung der Ziele des Naturwissenschaftlichen Vereins. Nachdem die Vereinsbibliothek den Universitätsbeständen angegliedert war, opferte er besonders viel Zeit und Energie für deren Mitbetreuung, Sichtung und Ergänzung mit der Ausrichtung auf eine umfassende regionale Repräsentation hin. Die Fortführung in diesem Sinne sollte deshalb dem Verein und der Universität eine Verpflichtung sein.

Leider war es ihm nicht mehr gegeben, die kommenden Rückblicke auf seine Erfolge, Leistungen und Initiativen noch mitzerleben: das 25jährige Jubiläum "seiner" Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Ostbayern in wenigen Wochen, zu dem er noch einlud, und die 150 – Jahr-Feier des Naturwissenschaftlichen Vereins im Juni, die wesentlich von ihm mitgestaltet werden sollte. Auch die geplante Abhandlung zur Vereinsgeschichte im Vergleich zu anderen Naturwissenschaftlichen Vereinen aus seiner Feder wird leider nicht mehr zur Ausführung kommen. Der Naturwissenschaftliche Verein Regensburg und gleichermaßen das Naturkundemuseum Ostbayern werden mit Herrn Hanusch ein integratives Vereinsmitglied, einen kreativen wissenschaftlichen Beirat, einen kundigen und zielbewußten Bibliotheksbeauftragten, einen hochmotivierten Redakteur, einen versierten Ornithologen, einen sachorientierten, unermüdlichen und zuverlässigen Mitarbeiter und Ratgeber und einen wertvollen Menschen vermissen. Die Bewahrung dieses ehrenden Andenkens ist ihm jedoch gewiß.

Liebe Angehörige, wir fühlen mit Ihnen und wünschen Ihnen für die nächste Zeit mit einem schweren Abschied viel Kraft und Zuversicht. Was der Verein unterstützend dazu beitragen kann, wird er gerne tun.

### **Nachwort**

Die forschende Produktivität von Gerhard Hanusch, sein kreatives Denken und fachkompetentes Handeln werden uns fehlen, die wir seine persönliche Integrität immer in Erinnerung behalten werden. Es ist kein Zufall und außer Zweifel, daß Eckpfeiler der regionalen Naturwissenschaften mit dem Lebenswerk des Naturforschers Gerhard Hanusch zusammenfallen: sorgfältige Felduntersuchungen, Publikationen der Ergebnisse sowie Hege und Pflege bewahrten Wissens in Bibliotheken, grenzüberschreitende wie interdisziplinär geführte Kommunikation nicht nur mit erfahrenen Kollegen, sondern auch mit dem Nachwuchs.

Zudem hat Herr Gerhard Hanusch in den letzten Jahren seines Schaffens einen intensiven Gedankenaustausch mit den in der Region tätigen Geologen und Paläontologen gepflegt. In diesem Heft erschienene Beiträge über die erdgeschichtlichen Fundstellen in Bad Abbach und Brunn hat er für die Acta Albertina Ratisbonensia angefordert. War begleitend zum 150jährigen

Bestehen des Vereins ursprünglich ein Heft vorgesehen, sammelte er immer neue Manuskripte, was letztendlich zur Aufteilung des Bandes 50 in Heft 1/1996 (Biologie), Heft 2/1997 (Geowissenschaften) und Heft 3 (Geschichte des Naturwissenschaftlichen Vereins) führte, und zu diesem herausragenden Anlaß eine weit umfassendere Beleuchtung der vielfältigen Spektren des Vereins ermöglicht.

In einer Zeit wechselnder Vorstände im Naturwissenschaftlichen Verein hat Gerhard Hanusch mit der Acta Albertina Ratisbonensia Maßstäbe gesetzt. Über sein angestammtes Fachgebiet hinaus hat er Leitgedanken des Naturkundemuseums Ostbayern - die Betrachtung der Ostbayerischen Naturräume in ihrer erdgeschichtlichen Vergangenheit und der vom Menschen geprägten Gegenwart - mit dem Jubiläumsband verwirklicht. So hat er darauf geachtet, Verein und Museum als untrennbare Einheit aufzufassen.

Der Naturwissenschaftliche Verein ist seinem Naturforscher und Redakteur der Acta Albertina Ratisbonensia, Herrn Gerhard Hanusch, zu großem Dank verpflichtet.

Gerhard Hanusch hat Traditionen verkörpert und Innovationen gefördert. Unbeirrt in dieser Richtung fortzuschreiten und zum 150jährigen Bestehen des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg sein Werk zu vollenden wird nicht einfach sein, fehlender Fortschritt bedeutet aber tödliche Lähmung. Wozu zweifeln, gar zögern? Ist Gerhard Hanusch doch für eine nachrückende Generation von regionalen Naturforschern in Regensburg ein bleibendes Vorbild im besten Sinne.

---

Anschrift der Verfasser: Dr. Hansjörg Wunderer, Dr. Martin Röper, Prof. Dr. Walter Rieger: Naturkundemuseum/Naturwissenschaftlicher Verein, Am Prebrunntor 4, D-93047 Regensburg; Dr. Eike Unger, Universitätsbibliothek Regensburg, Postfach, 93040 Regensburg; Dr. Max Pauer, Macheinerweg 14, 93051 Regensburg; Armin Vidal, Rilkestr. 20a, 93138 Lappersdorf

